

## Hebräer 11

Inhalt: Das Glaubenszeugnis, daß die Welt aus Unsichtbarem entstanden ist.

Die Opfer von Kain und Abel und ihre Bedeutung für ihre Nachkommen bis heute.

So wie Abel als Vorbild von Jesus sterben musste, damit Gott reden konnte, wurde der Sohn Gottes durch sein Sterben das redende Wort Gottes.

Das Mahl des Herrn

---

**Hebräer 11,1** *Es ist aber der Glaube ein Beharren auf dem, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. 2 Durch solchen haben die Alten ein gutes Zeugnis erhalten. 3 Durch Glauben erkennen wir, daß die Weltzeiten durch Gottes Wort bereitet worden sind, also das, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist. 4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, daß er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch ihn redet er noch, wiewohl er gestorben ist. 5 Durch Glauben wurde Enoch entrückt, so daß er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, daß er Gott wohlgefallen habe. 6 Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommen soll, muß glauben, daß er ist und die, welche ihn suchen, belohnen wird. 7 Durch Glauben baute Noah, als er betreffs dessen, was man noch nicht sah, eine Weissagung empfangen hatte, in ehrerbietiger Scheu eine Arche zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Glaubensgerechtigkeit. 8 Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach einem Ort auszuziehen, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. 9 Durch Glauben siedelte er sich im Lande der Verheißung an, als in einem fremden, und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; 10 denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist. 11 Durch Glauben erhielt auch Sara Kraft zur Gründung einer Nachkommenschaft trotz ihres Alters, weil sie den für treu achtete, der es verheißten hatte. 12 Darum sind auch von einem einzigen, und zwar erstorbenen Leibe Kinder entsprossen wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Gestade des Meeres, der nicht zu zählen ist. 13 Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden; 14 denn die solches sagen, zeigen damit an, daß sie ein Vaterland suchen. 15 Und hätten sie dabei an jenes gedacht, von welchem sie ausgezogen waren, so hätten sie ja Zeit gehabt zurückzukehren; 16 nun aber trachten sie nach einem besseren, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott nicht, ihr Gott zu heißen; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. 17 Durch Glauben brachte Abraham den Isaak dar, als er versucht wurde, und opferte den Eingeborenen, er, der die Verheißungen empfangen hatte, 18 zu welchem gesagt worden war: «In Isaak soll dir ein Same berufen werden.» 19 Er zählte eben darauf, daß Gott imstande sei, auch von den Toten zu erwecken, weshalb er ihn auch, wie durch ein Gleichnis, wieder erhielt. 20 Durch Glauben segnete auch Isaak den Jakob und Esau betreffs der zukünftigen Dinge. 21 Durch Glauben segnete Jakob bei seinem Sterben einen jeden der Söhne Josephs und betete an, auf seinen Stab gestützt. 22 Durch Glauben gedachte Joseph bei seinem Ende des Auszuges der Kinder Israel und gab Befehl wegen seiner Gebeine. 23 Durch Glauben wurde Mose nach seiner Geburt von seinen Eltern drei Monate lang verborgen gehalten, weil sie sahen, daß er ein schönes Kind war, und sie des Königs Gebot nicht fürchteten. 24 Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. 25 Er wollte lieber mit dem Volke Gottes Ungemach leiden, als zeitliche Ergötzung der Sünde haben, 26 da er die Schmach Christi für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er sah die Belohnung an. 27 Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne den Grimm des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn. 28 Durch Glauben hat er das Passah veranstaltet und das Besprengen mit Blut, damit der Würgengel ihre Erstgeborenen nicht anrühre. 29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie durch trockenes Land; während die Ägypter, als sie das auch versuchten, ertranken. 30 Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren. 31 Durch Glauben kam Rahab, die Dirne, nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter mit Frieden aufgenommen hatte. 32 Und was soll ich noch sagen? Die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jephta, David und Samuel und den Propheten, 33 welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften. 34 Sie haben die Gewalt des Feuers ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, von Schwachheit zu Kraft gekommen, stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere in die Flucht gejagt. 35 Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber ließen sich martern und nahmen die Befreiung nicht an, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. 36 Andere erfuhren Spott und Geißelung, dazu Ketten und Gefängnis; 37 sie wurden gesteinigt, verbrannt, zersägt, erlitten den Tod durchs Schwert, zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, erlitten Mangel, Bedrückung, Mißhandlung; 38 sie, derer die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Löchern der Erde. 39 Und diese alle, obschon sie hinsichtlich des Glaubens ein gutes Zeugnis erhielten, haben das Verheißene nicht erlangt, 40 weil Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet würden.*

---

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen“, steht hier in Verbindung mit dem Bericht vom Glauben Henochs.

Lernen wir es, daß

der Glaube zur Rettung der Seele

dem feigen Weichen zum Verderben

gegenübersteht!

Ein solcher Ausspruch, daß es ohne Glauben unmöglich ist, Gott wohlzugefallen, gewinnt die rechte Bedeutung, wenn uns klar ist, daß der Glaube eine Zuversicht ist auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht. In diesem Licht ist der Glaube in der Erfahrung des Kindes Gottes die Erfüllung des göttlichen Willens und das Erlangen der Verheißung.

Feige zu weichen zum Verderben, ist Untreue gegenüber dem Glauben, und der Glaube der zur Rettung der Seele führt, ist der Gehorsam im Glauben. Die Untreue im Glauben ist Rückständigkeit, die ins Verderben führen kann.

Der Gehorsam im Glauben führt zur Rettung der Seele.

Der Glaube als Zuversicht auf das, was man hofft, als Überzeugung von den Tatsachen, die man nicht sieht, entspricht dem Zeugnis, das die Alten bekommen haben, wenn durch Glauben erkannt wird, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist, also daß, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist.

Diese Tatsache wird von Petrus im rechten Licht gezeigt, indem er 2.Pt.3,3-7 erklärt:

*„ ... wobei ihr das vor allem wissen müßt, daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die in ihrer Spötereie nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden: 'Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es am Anfang der Schöpfung war!' Dabei vergessen sie aber absichtlich, daß schon vorlängst Himmel existierten und daß eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort; und daß durch dieselben die damalige Welt durch Wasserflut zu Grunde ging. Die jetzigen Himmel aber und die jetzige Erde werden durch dasselbe Wort bewahrt, indem sie fürs Feuer aufbehalten werden auf den Tag des Gerichts und des Untergangs der gottlosen Menschen.“*

Wenn durch Glauben die Erkenntnis erlangt wird, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist, also daß was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist, dann ist das Unsichtbare in dem zu sehen, daß schon vorlängst Himmel existierten, und daß eine Erde aus Wasser und durch Wasser entstanden ist durch Gottes Wort.

Das ist das Unsichtbare, aus dem durch Gottes Wort die Welt bereitet wurde.

Diese Unsichtbarkeit in der früheren Schöpfung ist der durch das Wort geschaffene Himmel. Durch Gottes Wort und durch Wasserflut ist die damalige Welt zugrunde gegangen.

Was aus dem Unsichtbaren durch Gottes Wort in die gegenwärtige sichtbare Weltordnung gebracht worden ist, das sind die jetzigen Himmel und die Erde, die durch dasselbe Wort bewahrt werden, indem sie aufbehalten werden

fürs Feuer auf den Tag des Gerichtes und des Unterganges der gottlosen Menschen.

An das denkt man aber nicht, wenn man hört, wie die Alten durch Glauben Zeugnis bekommen haben, und wie durch Glauben die Erkenntnis besteht, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist, also daß, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist. Man bekommt den Eindruck, daß der Glaube als Zuversicht auf das, was man hofft, als Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht, nur Gutes wirken könne. Sicher denkt beim Lesen dieses Zeugnisses niemand daran, daß diese Welt durch Gottes Wort bewahrt wird fürs Feuer zum Untergang der gottlosen Menschen.

Die erste Schöpfung ist durch Wasserflut zugrunde gegangen, und die jetzige Schöpfung ist der von Gott hergerichtete Scheiterhaufen zur Kremierung der Gottlosen.

Die Brille des Glaubens, durch die man das, was Gottes Wort sagt, sieht, ist gewöhnlich nicht so rein, daß man Gottes Geheimnisse, die er im Wort verborgen hat, erkennen kann. Wenn man von der Schöpfung, von dem, wie die Welt durch Gottes Wort bereitet wurde, die aus Unsichtbarem entstanden ist, liest und hört, bekommt man doch die Auffassung, daß diese Welt, die Gott so ins Dasein gerufen hat, nur dem ihm entsprechenden Guten diene.

Das Zeugnis von Abel und Kain, den beiden ersten Söhnen von Adam und Eva, zeigt den Unterschied dieser beiden Brüder in ihren Opfern, die sie Gott darbrachten. Wenn es heißt:

*„Durch Glauben brachte Abel Gott ein größeres Opfer dar als Kain ...“* (Vers 4),

ist das so zu verstehen, daß Abel von den beiden Brüdern der erste war, der Gott sein Opfer dargebracht hat, und die Worte:

*„Durch Glauben ...“*

weisen auf dieses Opfer hin.

Daß auch Kain ein Opfer darbrachte, ist nur das Ergebnis von dem, daß er durch seinen Bruder angeregt wurde, auch ein Opfer zu bringen.

Abels Opfer ist das Glaubenszeugnis. Es ist größer als Kains Opfer, somit ist Kains Opfer kein Glaubenszeugnis. Erstlich brachte er seinem Gott die Feldfrüchte, die er opferte nicht von sich aus, sondern auf Anregung von dem Opfer, das sein Bruder Abel Gott durch Glauben dargebracht hat.

Während Abel über sein Opfer Zeugnis von Gott bekam:

*„daß er gerecht sei, da Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte, und durch denselben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.“* (Vers 4),

ist hier zum ersten Mal das Ergebnis von dem dargestellt, daß durch Gottes Wort die Welt, die Sichtbarkeit der gegenwärtigen Weltordnung, aus dem Unsichtbaren bereitet worden ist.

Die Wasserflut hatte vorher das (nun) <sup>rd</sup> Unsichtbare zugrunde gerichtet.

Aus der gegenwärtigen Weltordnung gehen zwei Einflüsse aus:

Der eine ist der Glaubenseinfluß Abels,  
der andere ist der Kainseinfluß.

Kain ist der Mörder seines Bruders; Abel ist Gottes Mund, Gottes Sprachrohr.

Damit Gott in dieser Welt reden kann, muß zuerst ein Bruder den anderen totschiagen, als Vorbild für Jesus.

Zuerst muß der Sohn Gottes am Kreuz sterben, dann erst wird er für die Welt das redende Wort Gottes.

Deshalb wird die Welt in die zwei Gebiete zerteilt, wie sie diese zwei ersten Brüder darstellen, wie einer den anderen totschiägt.

Wenn die gottlosen Menschen durch das Feuer das Gott aus dieser Welt kommen läßt, verzehrt werden, dann sind die anderen Menschen, die nicht vom Feuer verzehrt werden, von den gottlosen Menschen getötet worden.

Jesus hat Mt.23,29-36 erklärt:

*„Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr die Gräber der Propheten bauet und die Denkmäler der Gerechten schmücket und saget: Hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten uns nicht mit ihnen schuldig gemacht des Blutes der Propheten. So zeuget ihr ja über euch selbst, daß ihr Söhne der Prophetenmörder seid. Ja machet nur voll das Maß eurer Väter! Ihr Schlangen! Ihr Otterngezüchte! Wie wollt ihr dem Gerichte der Hölle entgehen?*

*Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche derselben werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euern Synagogen und sie verfolgen von einer Stadt zur andern; auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das auf Erden ist vergossen worden, vom Blute Abels des Gerechten an bis auf das Blut Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, solches alles wird über dieses Geschlecht kommen.“*

In dem Bericht, daß man durch Glauben erkennt, daß die Welt durch Gottes Wort bereitet ist, also daß, was man sieht, aus Unsichtbarem entstanden ist, liegt das Zeugnis, wie Gott Hiob unterwiesen hat, indem er ihm erklärt Hiob 38,12-15:

*„Hast du zu deiner Zeit den Sonnenaufgang angeordnet und dem Morgenrot seine Stätte angewiesen, daß es die Enden der Erde ergreife, damit die Frevler von ihr abgeschüttelt würden? Sie wandelt sich wie Siegelton und stehet da wie ein Gewand; den Gottlosen wird ihr Licht entzogen, und der erhobene Arm (der Frevler) wird zerschmettert.“*

Weil diese gegenwärtige Welt aus dem Unsichtbaren der früheren Schöpfung entstanden ist, die durch Wasserflut zugrunde ging, wird das, was nun gegenwärtig ist, zum Feuergericht für die gottlosen Menschen.

Das Wassergericht, das die erste Schöpfung zugrunde gerichtet hat, ist das Wasser, wo Finsternis auf der Tiefe ist; es ist der Einfluß der Geschöpfe.

Die Geschöpfe, die unter dem Einfluß ihres Fürsten die Finsternis hervorgebracht haben, richten ihre Schöpfung durch diese Wassereinflüsse, das von ihnen gezeugte Böse der Finsternis, zugrunde.

Was die gegenwärtige Schöpfung im Zustand der Sichtbarkeit, wo die Menschen ihren verderbenden Finsterniseinfluß hervorgebracht haben, darstellt, ist

das, was der Sünde Sold ist, der Tod.

Die Sichtbarkeit ist der Tod.

Es gibt keinen Menschen in dieser gegenwärtigen Weltordnung der Sichtbarkeit, der nicht unter dem Gesetz der Sünde und dem Tod - der Auswirkung der Sünde im Tod - steht.

*„ ... und so gewiß den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht ...“  
(Hb.9,27)*

Wenn wir lesen, daß durch Glauben erkannt wird, daß die Welt durch Gottes Wort aus dem Unsichtbaren hervorgebracht wurde, dann könnte man staunend die Welt bewundern und sagen: *‚Ist das schön‘*. Man könnte auf den Gedanken kommen, es sei dadurch, daß Gott aus dem Unsichtbaren das Sichtbare hervorgebracht hat, eine Verbesserung geschehen. Vom Unsichtbaren wissen wir ungefähr so viel, wie uns das Unsichtbare bekannt ist. Im Sichtbaren können wir wenigstens etwas greifen, fühlen und wahrnehmen. Das schönste davon ist der Mensch, wenn er in sechs Bretter gekleidet hinausgetragen, Erde zu Erde und Asche zu Asche wird.

*„ ... du bist Staub, und kehrst wieder zum Staub zurück!“ (1.Ms.3,19)*

Wenn Jesus nach vier Tagen zum Grabe von Lazarus geht, dann wird er von der Martha nach dieser Sichtbarkeit auf der Welt unterrichtet:

*„Herr, er riecht schon, denn er liegt vier Tage.“ (Jh.11,39)*

Wie ganz anders lautet das Zeugnis Gottes, als wir es manchmal vernennen möchten!

Um zu zeigen, wie Gott diese Sichtbarkeit verurteilt, und was sein Ewigkeitswille und Ratschluß in dieser Sichtbarkeit durch Jesus Christus ist, mußte Jesus hingehen, um der Welt Schuld an seinem Leibe hinaufzutragen an das Holz. Er mußte sterben, und nur weil er in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dargebracht hat dem, der ihn vom Tode erretten konnte, ist er auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht.

Nur auf diese Weise kam es, daß er durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt worden und der Fürst des Lebens in dieser Welt der Sichtbarkeit ist, der Johannes in der letzten Offenbarung 22 Kap.16 sagen läßt:

*„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.“*

In Js.14,12-15 steht:

*„Wie bist du vom Himmel gefallen, glänzender Morgenstern! wie bist du zur Erde gefällt, der das Los über die Völker warf! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Götterberg im äußersten Norden; ich will emporsteigen über die in Wolken gehüllten Höhen, dem Allerhöchsten gleich! Ja, zum Scheol bist du hinabgefahren, in die tiefste Grube!“*

Den Platz dieses vom Himmel gefallenen glänzenden Morgensternes hat Jesus eingenommen. Aber erst, nachdem in Hb.2,9 erklärt ist:

*„Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“*

Das geschah nachdem was in Vers 7 vom Menschen und dem Menschensohne

ausgeführt ist:

*„Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel ...“*

In Kap.1,4-5 steht:

*„ ... und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: ‘Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeuget’? Und wiederum: ‘Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein’?“*

und in Vers 2-3 steht vom Sohn:

*„ ... welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.“*

Aber um den Platz des vom Himmel gefallenen glänzenden Morgensternes einzunehmen, mußte der Sohn Gottes den Leib bekommen, von dem geschrieben steht:

*„ ... einen Leib aber hast du mir zubereitet.“* (Hb.10,5),

weil Opfer und Gaben Gott nicht gefallen, weil das Blut von Ochsen und Böcken Sünden nicht wegnehmen kann, mußte Gott seinem Sohne einen Leib bereiten.

Phil.2,6-8:

*„ ... er, der sich in Gottes Gestalt befand, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, da er in Menschengestalt geboren wurde, und von Ansehen wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, und gehorsam ward bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.“*

Zuerst mußte er sein Todesleiden durchkosten, dann erst konnte er mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt werden, um so viel mächtiger werden, als die Engel, soviel der Name, den er ererbt hat, ihn vor ihnen auszeichnet.

Er, der die Welt gemacht hat, ist nun der Abglanz der Herrlichkeit Gottes, das Abbild seines Wesens. Er trägt alles mit dem Worte seiner Kraft; er hat eine Reinigung von den Sünden vollbracht durch sich selbst und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Nun ist er Hoherpriester, von dem Hb.7,24 erklärt ist, daß er in Ewigkeit bleibt und ein unvergängliches Priestertum hat, und daher er auch völlig retten kann, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten.

Was Jesus durch seinen Tod wurde, stellt Abel, von seinem Bruder totgeschlagen, für Gott dar, um mit dem gottlosen Menschen in dieser Welt der Sichtbarkeit zu reden. Durch Abels Blut redet Gott noch; nur redet das Blut Jesu, des Sohnes Gottes, besser als Abels Blut (Hb.12,24).

Was diese Zeugnisse sagen, das ist in der Ordnung dieser sichtbaren Welt von Gott dargestellt.

Er hat den Menschen gebildet, indem er ihm von der Erde den Leib gab und seinen Odem in die Nase blies.

Seitdem Gott das getan hat, gelüstet das Fleisch wider den Geist und den Geist wider das Fleisch:

„ ... dieselben sind wider einander, daß ihr nicht tut, was ihr wollt.“ (Gl.5,17)

So, wie Kain seinen Bruder Abel totgeschlagen hat, ist der beständige Einfluß im Fleisch, den Gotteseinfluß im Geist totzuschlagen, wirksam.

Wenn am Ende der Zeit die gottlosen Menschen in dieser Welt durchs Feuer vernichtet werden, dann sind es die Menschen, von denen es in Of.11,18 heißt:

„ ... daß du die verderbest, welche die Erde verderben!“

In Kap.19,2 steht:

„Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat gerichtet die große Hure, welche die Erde verderbte mit ihrer Hurerei, und er hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert!“

In Kap.18,24 lesen wir:

„Und in ihr wurde das Blut der Propheten und Heiligen gefunden und aller derer, die auf Erden umgebracht worden sind.“

Das ist das Werk der großen Hure.

Die, welche die Erde verderbt haben, werden von Gott gerichtet, indem diese Erde die Gottlosen abschütteln muß; sie werden vom Feuer gerichtet.

Wenn die Alten durch Glauben Zeugnis bekommen haben, dann ist dieses Glaubenszeugnis durch alle Zeiten hindurch, bis am Ende Gottes Gericht die gottlosen Menschen auf dieser Erde vernichtet, dasselbe.

Das auf dieser Erde vergossene Blut veranlaßt nach Of.6,10 die Seelen unter dem Altar, die erwürgt waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, welches sie haben, mit lauter Stimme zu rufen und zu sprechen:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“

Das Blut dieser Seelen, die unter dem Altar sind, ist durch diese Gottlosen, die am Ende dem Feuergericht anheimfallen, vergossen worden.

Zwei Brüder haben diesen Totentanz auf der Erde eingeleitet, der ältere Kain hat den jüngeren Bruder Abel, der ältere Fleischmensch hat den jüngeren Geistmenschen erschlagen.

Gott redet in der Welt nicht durch Kains Opfer seiner Feldfrüchte. Er redet durch das Blut Abels, das Kain vergossen hat, das Abel im Glauben durch das Töten eines Lammes vorgeschattet hat. Diese beiden Brüder sind das, wie die Trennung bei ihnen die ganze Menschheitsgeschichte hindurch alle Menschen in diese beiden Teile teilt;

auf der einen Seite sind die Fleischmenschen der Sichtbarkeit,  
auf der anderen Seite die Geistesmenschen, die auf das unsichtbare,  
zukünftige, ewige Leben zusteuern.

Der erhobene Arm des starken Fleisches schlägt mordend, tötend, beständig auf das schwächere Geistleben ein und erdrosselt es und durch das so fließende Blut dieser Erschlagenen redet Gott.

Die beste Sprache Gottes ist das Sprachrohr des Blutes seines Sohnes.

Das ist einerseits das Zeugnis, das Gott über Abels Opfergabe abgelegt

hat, indem er ihn um des von ihm getöteten Opferlammes willen in der Linie gerecht spricht, wie er durch das vom Himmel kommende Opferlamm seines Sohnes seine Gerechtigkeit für eine Welt, die im Argen liegt, aufrichtet.

Kain wird deshalb zum Mörder seines Bruders, weil er von Gott keine Anerkennung bekommt. Gott hat für Kain kein Zeugnis, kein Wort.

Gott redet mit dem Erstgeborenen, mit dem Fleisch nicht: es gibt bei Gott keine Anerkennung für die von Kain zum Opfer gebrachten Feldfrüchte. Gott hat keine Anerkennung dafür, daß Kain nichts anderes in seinem Leben kennt, als die Erde zur Ernährung und Erhaltung des Lebens sich dienstbar zu machen. Kain wertet dem Opfer seines Bruders gegenüber sich selbst. Wenn Gott das Opfer von Abel für größer als das von Kain bezeichnet, zeigt Kain, daß sein Leben beständiger ist, als das Leben seines Bruders. Zur Lebenserhaltung braucht er, was man seither am meisten schätzt, die Feldfrüchte.

Jesus erklärte:

*„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“ (Mt.4,4)*

Abel ist der von Eva erfundene zweite Name. Ihr erstes Kind nennt sie Kain:

*„Und Adam erkannte sein Weib Eva; sie aber empfing und gebar den Kain. Und sie sprach: Ich habe einen Mann bekommen mit der Hilfe des Herrn!“ (1.Mose 4,1)*

*„Er wird wissen, wie man die Welt umtreibt, daß man den rechten Gewinn davon hat.“*

Als das zweite Kind geboren wird, sagte sie nicht mehr: „Kain“, sondern: „Abel“ (Hauch). Der Abelmensch braucht nicht viel Nahrung durch das Bearbeiten des Feldes. Als Adam und Eva das Paradies verlassen mußten, wurden sie mit den Worten gesegnet:

*„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen ...“ (1.Mose 3,19)*

Abel brauchte sein Brot nicht im Schweiß seines Angesichts essen. Als er einmal auf dem Felde war, musste er nicht im Schweiß seines Angesichtes mit seinem Bruder Kain das Feld bearbeiten. Der Missionsdienst, den er seinem Bruder gegenüber ausrichten wollte, reichte aus, daß sein Leben abgekürzt wurde. Der Hauch wurde ausgehaucht; es gab keine Lebenserhaltung durch irdische Nahrung mehr, dafür aber ein redendes Wort Gottes für die Ewigkeit.

Was Abel redete, bringt ihm den Tod ein.

Was sein Blut redet, wird zum Wort Gottes.

Gott begegnet nicht dem, daß durch der Hände Arbeit das natürliche Leben erhalten wird.

Durch der Hände Arbeit das Leben zu erhalten, ist in der Welt zum Sklavendienst geworden.

Gottes Wort weist auf die zukünftigen Güter, das ewige Leben, hin.

Nebst dem Brot, das durch der Hände Arbeit da ist, hat Gott das lebendige Brot vom Himmel gegeben, um den Menschen, die tot sind in Sünden und Übertretungen, das wahre Leben zu geben.



Durch der Hände Arbeit, durch die Erzeugnisse der Erde pflegen sie den toten Leichnam solange, wie Gott mit siebzig und achtzig Jahren das Dasein im Todeszustand befristet hat.

Das ist die Geschichte von Kain und Abel mit ihrer Fortsetzung bis heute. Es hat keine Wendung gegeben von Anfang bis zum Ende; wie der Anfang war, so laufen die Linien durch die ganze Weltgeschichte hindurch bis sie den Abschluß finden.

Nach der einen Seite geht die Gottlosigkeit im Feuer auf,  
nach der anderen Seite wird aus dem geflossenen Blut Leben erstehen.

In Js.26,19 steht:

*„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“*

Das ist die Abellinie.

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Wir begegnen überall im Zeugnis der Apostel der gleichen Ordnung vom Leben und Tod und dem zweiten Tod.

Die Kinder Gottes, die das Mahl würdig genießen, richten sich selbst.

Indem sie sich selbst richten, unterscheiden sie den Leib des Herrn, indem sie sich zu den Gliedern desselben durch Essen von einem Brot und Trinken aus einem Kelch bekennen.

Sie verkündigen seinen Tod, bis daß er kommt, indem sie als Glieder seines Leibes auf seinem Todesboden stehen.

Was an den Trübsalen in der Gemeinde noch fehlt, ergänzen treue Kinder Gottes durch ihre eigenen Leiden in der Erfüllung des Wortes von Ph.3,10-11:

*„ ... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten gelangen möchte.“*

In dieser Stellung sind die Kinder Gottes am Tisch des Herrn sein Gedächtnis.

Sein Gedächtnis stellen die Glieder seines Leibes ihrem Haupte gegenüber dar, indem sie in ihrem Zeugnis am Tisch des Herrn zum Ausdruck bringen, daß sie zum Haupte gehören.

Weil sie sich selbst richten, stehen sie auf dem Todesboden; deshalb werden sie nicht gerichtet.

Sie stehen in ihrem Selbstgericht auf dem Boden, auf dem es kein Gericht mehr für sie geben kann.

Nur die Kinder Gottes, die das Mahl unwürdig genießen, versäumen das Selbstgericht, sie unterscheiden den Leib des Herrn nicht; sie verkündigen seinen Tod bis zu seinem Kommen nicht, sie können sein Gedächtnis nicht sein, sie müssen das

Gedächtnis von der in ihrem Fleisch wirkenden Sünde sein. Sie müssen den Sold der Sünde, den Tod, mit der sich weiter auswirkenden Verwesung erfahren. Das müssen sie als Gedächtnis ihrer Untreue als Glieder am Leibe Christi darstellen. Sie werden aber durch diese Züchtigung nicht samt der Welt verdammt werden.

Andere Kinder Gottes, die diese Züchtigung des Herrn nicht mehr erfahren können, kreuzigen den Herrn aufs Neue und machen ihn zum Gespött, sie treten ihn mit Füßen, achten das Blut des Bundes, durch das sie geheiligt wurden, für gemein, sie schmähen den Geist der Gnade und fallen ab. Diese Kinder Gottes trifft das Gericht, daß sie samt der Welt verdammt werden, ohne daß es für sie noch durch Züchtigung Lebenserhaltung geben könnte. Von Demas teilt Paulus mit, daß er die Welt lieb gewonnen hat. Wenn solche Kinder Gottes sich wieder vollkommen durch Weltliebe auf den Boden der Sichtbarkeit stellen, dann wird das Feuergericht mit dem Gericht das über die Gottlosen ergeht, auch das Gericht dieser Abgefallenen.

So liegt in dem würdigen Genießen des Mahles der Sieg des Lebens über den Tod.

Im unwürdigen Genießen des Mahles findet das Gericht des Herrn in Schwachheit, Krankheit, dem Tod und der Verwesung seine Auswirkung.

Im völligen Abfall wirkt sich der zweite Tod aus. Solche Kinder Gottes sind zweimal gestorben, der Tod wirkt sich bei ihnen auf beiden Gebieten - dem Fleische und dem Geiste - aus.

So wird uns die Bedeutung des Mahles gezeigt.

Das vom Himmel gekommene Brot gibt der Welt das Leben.

Jedes Kind Gottes kann nebst dem Brot, durch das man im Schweiß seines Angesichts sein Leben fristen muß, das vom Himmel gekommene Brot, das im Opfer des Sohnes Gottes dargebotene Leben, in der vollen Auswirkung - dem Sieg des Lebens über den Tod - genießen.

Daß das Leben erlangt wird, muß der Glaube in der Rettung der Seele wirken.

Wenn durch das Gericht des Herrn geringeres Leben erhalten wird, so ist das auch in der Erfahrung dieser Kinder Gottes, die das Mahl unwürdig genießen, noch das Maß ihres Glaubens,

und wenn Kinder Gottes noch samt der Welt verdammt werden, haben sie den Glauben weggeworfen.

\* \* ○ \* \*      \* \* ○ \* \*

